

Lukas Hoffmann - Double Exposures

17. Januar - 15. Februar 2025

Eröffnung: 16. Januar 2025, 17-20 Uhr

Deine neue Werkgruppe heisst „Doppelbelichtungen“ („Double Exposures“) und bezieht sich auf die spezielle Aufnahmetechnik. Wie bist Du dazu gekommen?

LH: In der Regel entstehen Doppelbelichtungen ungewollt durch einen Kameradefekt oder durch unkonzentriertes Arbeiten: bei Kleinbild- oder Mittelformatkameras funktioniert der Filmtransport nicht, mit der Grossbildkamera belichtet man denselben Planfilm doppelt, weil man beispielsweise den Film in der Kassette nicht als belichtet kennzeichnet. Entsprechend ärgert man sich eher über zwei verlorene Bilder als man sich über das neu gewonnene freut. 2022 fotografierte ich in der Schweiz einen Baumstrunk und überlagerte ihn ein Jahr später versehentlich mit einer Strassenszene in Berlin. Das Negativ habe ich dann doch gescannt und erkannt, dass hier ein gewisses Potenzial liegt.

Wie wählst Du Motive aus, spontan und intuitiv oder geplant mit einer klaren Vorstellung des Resultates? Du bewegst Dich erneut im urbanen Umfeld - was natürlich sofort an Deine letzte grosse Gruppe der „Strassenbilder“ (2018-2021) erinnert.

LH: Die „Doppelbelichtungen“ knüpfen an die Gruppe der „Strassenbilder“ an. Beide Serien gliedern sich ins Genre der *street photography* ein, in beiden fotografierte ich mit einer Grossbildkamera aus der freien Hand, der Zufall spielt somit eine grosse Rolle. Dass ich mich im urbanen Raum bewege liegt in der Natur der Sache; ich brauche eine Menschenmenge um darin unter zu gehen. Die Fotografien leben von der Spontaneität und von der Tatsache, dass die Menschen nicht wussten, dass sie fotografiert werden, trotz der unübersehbaren Kamera und - im Falle der „Strassenbilder“ - einer Aufnahmedistanz von lediglich 80 cm.

Die Leute wählte ich spontan aus, da kann man nichts planen, erst recht nicht das fertige Bild. Allerdings wählte ich die Leute auch sehr spezifisch aus, aufgrund ihrer Kleidung, Körperhaltung, Haare oder wie das Licht auf sie fiel. Natürlich spielt der Hintergrund eine ebenso wichtige Rolle wie die Figur selbst, insbesondere bei den „Doppelbelichtungen“, in denen wesentlich mehr davon zu sehen ist. Dies führt dazu, dass ich oft einen Ort/Hintergrund wählte, um dann die Menschen davor vorbeiziehen zu lassen. In beiden Serien habe ich sehr wenig Kontrolle über das Bild - es gibt keinen Sucher durch den ich schauen kann. Ich versuche, dabei diskret zu sein sowie die Aufnahmedistanz möglichst genau zu halten. Der Fokus ist fest eingestellt - weder Schärfe noch Bildausschnitt lassen sich beim Fotografieren überprüfen. In den beiden Serien zusammen belichtete ich knapp tausend Planfilme, mit einem auf zwanzig bin ich zufrieden; da gab es schon auch Momente des Frusts und der Erschöpfung.

Du sprichst ein interessantes Thema an, nämlich die Grösse der Serie. Legst Du diese jeweils im Voraus fest? Und erstellst Du einen

Kriterienkatalog, nach dem Du auswählst – bei rund tausend Planfilmen stellt man sich die Auswahl doch recht schwierig vor. Oder geschieht dies eher intuitiv?

LH: Den Umfang der Serie lege ich nicht im Voraus fest. Wie gesagt, die allermeisten Aufnahmen sind misslungen, das sehe ich jeweils sofort. Nur wenige brauchen einen zweiten oder sogar dritten Blick, aber es ist mir sehr wichtig, Redundanzen zu vermeiden. Wenn in fünfzehn von dreissig Bildern die Menschen auf ihr Telefon starren, dann wird dies zum Thema und das kann ich nicht wollen. Genauso verhält es sich mit dunklen Hintergründen; es wirkt gut, wenn sich die Figur von einem schwarzen Hintergrund abhebt. Die Serie wird aber schnell langweilig, wenn dieser Effekt durchdekliniert wird.

In der Phase des Fotografierens probierte ich daher vieles aus. Aus jedem Bild, insbesondere aus den missratenen, habe ich gelernt. Es waren tausend kleine Lernschritte und irgendwann kam ich zum Schluss, dass ich alles beisammen hatte und mit der Arbeit an die Öffentlichkeit konnte.

Interview mit Lukas Hoffmann von Suzanne Friedli, Januar 2025

Lukas Hoffmann

*1981 in Zug, lebt und arbeitet in Berlin

Ausgewählte Ausstellungen: *Sidewalks* – Haus am Kleistpark Berlin (2025); *Doppelbelichtungen* – Haus der Kunst St. Josef, Solothurn (2024); Fotofestival Lodz, Polen (2024); Kunsthalle Luzern (2024); *Corps à Corps – histoire(s) de la photographie*, Centre Pompidou Paris (2023); *Evergreen* – Les Rencontres d'Arles (2022); *Perceptions*, Le Point du Jour, Cherbourg (2020); Kunsthaus Zug (2019); Photoforum Pasquart Biel (2019)

Sammlungen: Centre National des Arts Plastiques (CNAP), Paris; Centre Pompidou – Musée national d'art moderne, Paris; Collection Neuflyze Vie, Paris; Collection Rencontres de la Photographie, Arles; FRAC Auvergne; Fondation Hermès, Paris; Fotomuseum Winterthur; Los Angeles County Museum of Art (LACMA); Collection Marin Karmitz, Paris; Sammlung Roche, Basel; Sammlung Swiss Re, Zürich; Sammlung Art Vontobel, Zürich; Photo Elysée, Lausanne; Sammlung UBS (vorm. Credit Suisse); Fotostiftung Schweiz, Winterthur; Kunsthaus Zug; Kanton Zug; Stadt Zug